Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) sowie des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 240 — Donnerstag, den 12. Oktober 1940 — 95. Jahrgang

„Der [illegible] gegen London"

London stark beschädigt

Angriffe [illegible] Eisenbahnknotenpunkte in Südosten [illegible]

Erst für[illegible] das britische Luftfahrtministe[illegible] London Londoner Gebiet zu. [illegible] Wagner, seien an mehreren Stellen im Süden und im [illegible] in Schottland und im Nordwesten Bomben abgeworfen worden. [illegible] 290 ist

Das Londoner Gebiet habe das Bombardement beträchtlich [illegible] gesucht und eine ganze Anzahl von Häusern beschädigt. Bomben seien auch im Gebiet des Mersey abgeworfen worden. Bei diesem Angriff seien „einige Schäden" [illegible]

Die Vermittlung teilt ferner mit, fiel kürzlich eine Bombe auf das Gebäude der „Times" in London und verursachte bedeutenden Schaden. Die Redaktions- und die Verwaltungsräume seien zerstört worden.

[illegible] London [illegible] Flugzeuge abgeschossen

[illegible] bekannt wird, sind bei [illegible] Nachmittags [illegible] deutsche und englische Jäger abgeschossen worden, während nur ein deutsches Flugzeug vermißt wird.

„Von der Theorie [illegible] bis zum westlichen Wales [illegible] Bombenhagel"

Wichtige Londoner Verkehrszentren bombardiert — Besonders heftige Angriffe in der Nacht zum Freitag

Stockholm, 12. Oktober. Die „Vergeltungsaktion der deutschen Vergeltungsschläge gegen England, die sie vor Churchill und seinen Agitatoren mit verzweifelter Hartnäckigkeit dem britischen Volk immer wieder einredet, wird nicht nur aus den sachlich-nüchternen deutschen Wehrmachtberichten hervor; sie findet auch von neutraler Seite in immer stärkerem werdendem Maße ihre Bestätigung. So berichtet der Londoner Vertreter der amerikanischen Nachrichten-Agentur United Preß über die deutschen Luftangriffe in der Nacht zum Freitag:

„Auch gestern waren die deutschen Angriffe besonders heftig. Der Fliegeralarm [illegible] Die Schäden, die gestern entstanden sind, sind nach den [illegible] Berichten sehr ansehnlich. Eine ganze Reihe Londoner Verkehrszentren ist von schweren Bomben getroffen worden. Berichte liegen vor, daß in 50 verschiedenen Gebieten in und um London Bombenangriffe gemeldet worden. Nach Meldungen aus der deutschen Maschinen heute nacht angriffen, erstreckt sich von der Themsemündung bis ins westliche Wales. Auch Liverpool ist einem Bombardement ausgesetzt gewesen, und das [illegible] für die englische Nordostküste."

Wie ein Schlag auf Churchills lästerndes Lügenmaul wirkt dieser United-Preß-Bericht, der, wenn auch durch die reichstreuen britischen Zensoren arg verstümmelt, doch die ungeheure Schwere und Wucht und die verheerende Wirkung der deutschen Vergeltungsaktion klar erkennen läßt.

Bericht zum Freitag

Auch die finnische Presse stellt übereinstimmend die stets wachsende Wucht der deutschen Angriffe fest und hebt hervor, daß in der vergangenen Nacht „ein wahrer Bombenregen" über London niedergegangen sei. Besondere Beachtung findet auch die erneute [illegible] Dovers durch deutsche Fernkampfgeschütze [illegible]

Die [illegible] Kopenhagen [illegible] stellt [illegible] des Fliegerangriffs [illegible] Angriffe ihren Fortgang genommen [illegible] genug, so heißt es in einer Funkmeldung [illegible] Stadt an der Südostküste von England [illegible] bardiert. Zahlreiche Gebäude seien [illegible]

Versuch eines britischen Kreuzers auf Eskorte zu [illegible]

(Berlin, 11. Oktober.) Freitag früh [illegible] grauen ein britischer schwerer Kreuzer [illegible] Hand befindlichen französischen Kriegsschiffen [illegible] stoßen. Er wurde durch deutsche Küstenbatterien [illegible] mal beschossen, daß er sofort wieder abdrehte [illegible] Richtung auf die britische Küste verschwand.

Brennendes Geheimnis

Die Besprechungen am Brenner im britischen Lügenspiegel

Vor 200 Jahren gab Jonathan Swift, ergrimmt über die Verwerflichkeit der britischen Methoden, in seinen Buchmacherbriefen satirische Ratschläge, die Lüge als offiziell anerkanntes Instrument im politischen Leben und im Handel Großbritanniens anzuwenden. Er bemerkte höchst scharfsinnig, daß es nur an der plausiblen Tonart läge, ob man mit der Verlogenheit einen Effekt erzielte.

Swift teilte die Erfahrungen vieler Satiriker: Seine Worte wurden als bare Münze genommen, und seit Waterloo gibt es kein Ereignis im geschichtlichen Geschehen Britanniens, das nicht im Zeichen der englischen Unwahrhaftigkeit steht.

Am Brenner fand die denkwürdige Besprechung zwischen dem Führer und dem Duce statt. Da die Achsenmächte unglücklicherweise keinen Vertreter von Lügen-Reuter eingeladen hatten, dem Akt beizuwohnen, wurde ein Bericht aus Kairo bestellt. Nach der englischen Geographie des Kontinents liegt Kairo nämlich dicht am Brenner, und die bekannte ägyptische Finsternis konnte das Gemüt des „Gerüchterstatters" nicht günstiger beeinflussen, als der dichte Nebel, der seit geraumer Zeit auch über dem Verstand des britischen Inselvolkes ausgebreitet liegt. So förderte er einige fette Enten zutage, wie sie nur dem Gehirn eines jüdischen Schmoks entspringen können.

Man gab bekannt, daß Generalfeldmarschall Keitel nur deshalb den Führer zum Brenner begleitet habe, weil er den italienischen Leiter des afrikanischen Feldzuges, Marschall Graziani, ablösen sollte. Es habe in der reinen Bergwelt erregte Auseinandersetzungen gegeben: Der deutsche Heerführer habe in donnernder Rede vor den beiden Diktatoren einen Blitzkrieg gepredigt, und der italienische Befehlshaber habe daraufhin sofort seinen afrikanischen Dienst quittiert, da er sich als „Wüstenkriegler" von einem „feurigen Teutonen" verdrängt sah. Er habe aber unverzüglich den Befehl über die deutschen Truppen an der Kanalküste übernommen!

Soweit die Meldung aus Kairo.

Für England ist kein Märchen dumm genug, um nicht erfunden — und geglaubt zu werden. Offensichtlich stellen sich die Herren britischen Aufsichtsratsvorsitzenden, die zur Abwechslung auch einmal Minister spielen, ein Treffen zwischen dem Führer und dem Duce vor wie eine Versammlung jüdischer Aktionäre, die um Dividenden feilschen, oder wie eine „Kriegskonferenz im [illegible] obersten Kriegsrat der Westmächte", wo keiner dem anderen [illegible] über den Weg traute und sich entsprechend benahm. [illegible] ihre Verhandlungsergebnisse bekanntlich zur Katastrophe [illegible] diese eine politische Begegnung anders [illegible] Kriegskonferenz mit entsprechendem [illegible] nicht vorstellen.

[illegible] am Brenner besprochen wurde, wird man in London [illegible] erleben. Das Lügenministerium [illegible] kann man sich [illegible] weiter mit Meldungen blamieren, wie [illegible] am Brenner über Amerika gesprochen [illegible] Amerika, so doch über Spanien [illegible] nimmt aber über die Türkei und den Balkan, im Zweifelsfalle [illegible] sicher über den Fernen Osten. Entweder es erfolgte eine Invasion in England oder ein Angriff im Mittelmeer. [illegible] aber ein Angriff im Mittelmeer erfolge, dann könne man mit Bestimmtheit annehmen, daß keine Invasion in England erfolge.

Bekanntlich sieht sich die Welt aus der englischen Froschperspektive anders an, als sie wirklich ist. Sollen sie in London ruhig weiter mogeln und munkeln, sollen sie sich in London mit derart blödsinnigen Meldungen ruhig ihren Wunschträumen [illegible] Was bleibt ihnen schon anders übrig, nachdem ihnen das Gesetz des Handels genommen ist und London unter den Vergeltungsschlägen der deutschen Luftwaffe zerbricht.

Sie, denen Phantasie, Selbstbetrug und Betrug letzte Hoffnung in der Verzweiflung ist, diese kleinen Geister, die gegenüber der Größe unserer Konzeptionen von einem „Austausch der Marschälle" der Achse nach dem Muster der gegangenen Ironsides und Goris schwafeln, werden den Lauf der Dinge nicht mehr ändern, jenen Weg zum Untergang des britischen Weltreiches, für den das Treffen am Brenner ein weiterer Markstein gewesen ist.

England braucht dringend neues Kriegsmaterial!

Selbst abgetakelte Handelsdampfer werden schon gekauft

Stockholm, 12. Oktober. Daß die harten und unerbittlichen Schläge, die die deutsche Luftwaffe den englischen Kriegszentren zugefügt hat, auch entsprechend gesessen haben, hat sich genug in der ganzen Welt herumgesprochen. Nur in England selbst macht man aus der Not eine Tugend und tut so, als ob alles in bester Ordnung wäre und der Krieg [illegible] programmgemäß verlaufe. Alarmnachrichten, die aus England kommen, reden jedoch eine ganz andere Sprache.

„International News" in Neuyork meldet beispielsweise, daß England in Anbetracht seines dringenden Bedarfs die Vereinigten Staaten ersucht habe, das für die Aufrüstung der USA. bisher fertiggestellte Kriegsmaterial schnellstens „England-wärts" zu senden. Doch selbst dieser Verzweiflungstat wird in echt britischer Manier gedacht, damit die Blamierung der eigenen Ohnmacht nicht zu kraß wirkt. Der amerikanischen Meldung zufolge wird nämlich der Leiter der britischen Einkaufskommission seinen Plan beim Bundesfinanzminister Morgenthau unterstützend mit dem „originellen" Hinweis begründen, die Rüstungsmittel zur Führung eines modernen Krieges seien in Anbetracht der sich rapide ändernden Militärtaktik fortlaufenden Änderungen unterworfen. Daher liege es — dies ist wieder ein typisch englischer Dreh — im ureigensten Interesse der USA., diese Neuerungen auszuwerten und das jetzt hergestellte Kriegsmaterial, das vielleicht in kurzer Zeit überholt sei, nicht aufzustauen, sondern England zur Verfügung zu stellen.

Abgesehen von diesen großen Plänen verschmähen die Engländer auch bereits nicht mehr Ramschgeschäfte. Gleichzeitig wird nämlich in Washington bekannt, daß britische Interessenten vom Marineausschuß der Vereinigten Staaten 12 abgetakelte Handelsdampfer für rund 5 Millionen Dollars gekauft haben. Durch solche Tatsachen gestehen die Engländer höchst unfreiwillig ein, wie sehr ihnen bereits das Wasser am Halse steht.

Erzschwindler Churchill

Die Zahl der englischen Gefangenen in Deutschland um das 20fache zu niedrig angegeben — Schlagender Beweis, wie in London gelogen wird

Berlin, 11. Oktober. Die unglaubliche Dreistigkeit, mit der Churchill und die unter seinem Kommando stehende amtliche britische Lügenmaschinerie das eigene Volk und die Weltöffentlichkeit Tag für Tag in der größten Weise zu belügen wagen, konnte an Hand eines besonders krassen Falles wieder einmal eindeutig entlarvt werden.

Nach einer amtlichen englischen Meldung vom 10. Oktober sollen angeblich die Gesamtverluste der britischen Kriegsmarine und Luftwaffe seit Beginn des Krieges 21 847 Mann betragen haben. Unter der Angabe findet sich neben der Zahl der Gefallenen auch die Angabe, daß sich 1770 kriegsgefangene englische Soldaten in Deutschland und in Italien befinden.

Tatsächlich befinden sich allein in deutscher Kriegsgefangenschaft 1550 britische Offiziere und 35 500 Unteroffiziere und Mannschaften. Die Gesamtzahl der in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen Engländer beläuft sich demnach also nicht auf 1770, wie die amtliche englische Angabe lautet, sondern auf 37 050. Allein die Zahl der in Deutschland befindlichen Gefangenen übersteigt also die erlogene Ziffer der britischen Gesamtverluste um etwa 60 v. H.

Bei dieser Schwindelzahl über die Kriegsgefangenen handelt es sich wohlbemerkt um eine Ziffer, deren Unrichtigkeit — wie Churchill selbst wissen müßte — sofort nachgewiesen werden konnte. Trotzdem hat dieser Erzschwindler es gewagt, mit einer Zahlenangabe vor die Weltöffentlichkeit zu treten, die noch nicht 5 v. H. der tatsächlichen, jederzeit nachprüfbaren Ziffer beträgt. Die Unverfrorenheit, mit der in diesem Falle die Wahrheit verdreht wurde — wobei von den in italienischer Hand befindlichen englischen Gefangenen noch nicht einmal die Rede ist — läßt ermessen, wie ungeheuerlich in London bei all den Fällen gelogen wird, bei denen aus naheliegenden Gründen eine sofortige Nachprüfung nicht möglich ist. Die Weltöffentlichkeit wird sich an Hand dieses typischen Beispiels englischer Verlogenheit jetzt ein klares Bild davon machen können, was von den britischen Angaben z. B. über die Zahl der torpedier-